

Patricia
Cornwell

BLUT

— EIN KAY-SCARPETTA-ROMAN —

| Hoffmann und Campe |

vor, das den Blick auf einen Gefängnishof mit derbem Gras, Bänken aus Beton und Chemieklos bietet. Ich weiß, wie viele Garnituren Kleidung sie besitzt, keine »Sachen wie in der Freiheit«, hat sie mir in ihren E-Mails erklärt, die ich nicht beantworte. Nur Gefängnisuniformen, Hosen und Oberteile, jeweils zwei Stück. Sie hat jedes Buch in der Gefängnisbibliothek mindestens fünfmal gelesen und mir mitgeteilt, dass sie schriftstellerisches Talent hat. Vor einigen Monaten hat sie mir ein Gedicht über Jack geschickt.

SCHICKSAL

*er kam als luft zurück und ich
als erde*

*und anfangs fanden wir
einander nicht.*

*(in wahrheit war es nicht falsch,
nur eine formalität,*

*die keinen von uns störte und
auf die keiner von uns hörte).*

finger, zehen aus feuer.

und eiskalter stahl.

das backrohr klafft,

es strömt das gas –

*erwartungsvoll wie die lichter
eines einladenden motels.*

Ich habe das Gedicht wieder und

wieder gelesen, es Wort für Wort zerlegt und nach Botschaften zwischen den Zeilen gesucht. Zunächst war ich besorgt, die düstere Anspielung auf den eingeschalteten Gasherd könnte ein Hinweis darauf sein, dass Kathleen Lawler Selbstmordgedanken hat. Vielleicht ist der Tod für sie ja so anziehend wie ein einladendes Motel, meinte ich zu Benton, der erwiderte, das Gedicht zeige, dass sie eine Soziopathin sei und an einer Persönlichkeitsstörung litte. Sie glaube nicht, dass sie etwas falsch gemacht habe. Sex mit einem zwölfjährigen Jungen in dem Heim für schwererziehbare Jugendliche, wo sie

als Therapeutin tätig war, sei für sie etwas Schönes, eine Vereinigung in reiner und vollendeter Liebe. Es sei Schicksal gewesen. Ihre Bestimmung. Diese Sicht der Dinge sei wahnhaft, sagte Benton.

Vor zwei Wochen brachen die Mails dann schlagartig ab, und mein Anwalt rief mich mit einer Bitte an: Kathleen Lawler wolle mit mir über Jack Fielding sprechen, den Protégé, den ich in den Anfangstagen meiner Karriere ausgebildet und mit dem ich im Laufe von zwanzig Jahren immer wieder zusammengearbeitet habe. Ich war einverstanden, mich mit ihr im Georgia Prison for Women zu treffen,

doch nur im Rahmen eines privaten Besuchs. Ich werde weder als Dr. Kay Scarpetta noch als Leiterin des Cambridge Forensic Center auftreten. Heute bin ich nur Kay, und Jack ist das Einzige, was Kay und Kathleen gemeinsam haben. Unser Gespräch wird nicht unter die Schweigepflicht fallen, und es werden auch keine Anwälte, Aufseher oder andere Gefängnismitarbeiter anwesend sein.

Die Lichtverhältnisse ändern sich. Der dichte Nadelwald wird dünner und endet dann an einer tristen baumlosen Fläche. Das Gelände, es erinnert an ein Industriegebiet, ist mit grünen Metallschildern bestückt, die